

Bedeutend durch ihre Façaden sind die Kirchen zu S. Gilles und die Kathedrale S. Trophime zu Arles, beide aus dem 12. Jahrh., letztere mit einem prächtigen Kreuzgang, dessen Arkaden auf gekuppelten Säulen ruhen. Wie hier die Säulen an der Façade zur Unterflützung eines mit einer Menge kleiner Figürchen besetzten Frieses angewandt sind, wie sie auf phantastischen Löwen nach Art mancher Kirchen Italiens ruhen, wie überhaupt eine Verschwendung von Sculpturschmuck das Portal auszeichnet, während der obere Theil der Façade ganz nackt ist und das Dachgesims nur auf Consolen ruht: das Alles erinnert durchaus an südliche Sinnesweise. Ein kaum minder prachtvolles Portal besitzt die Kathedrale von Avignon, deren Schiffbau das in diesen Gegenden herrschende System in reifer Durchbildung zeigt. Wie sehr hier im frühen Mittelalter die Antike Gegenstand der Bewunderung und des Studiums war, bezeugt in ganz besonderer Weise die Façade der Kathedrale von Nîmes, die mit einem prächtigen, der bekannten

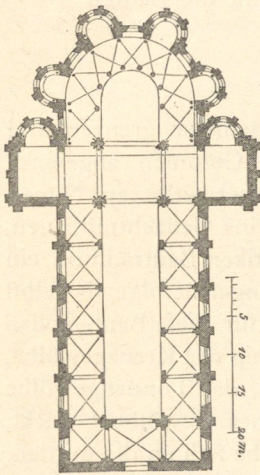


Fig. 530. Notre Dame du Port zu Clermont.

maison carrée nachgebildeten, aber zugleich mit originellen Umgestaltungen durchgeführten Tempelgiebel ausgestattet ist, bei welchem besonders das prachtvolle Consolengesims mit feinen Akanthusblättern hervorragt. Aber zugleich ist die ganze Fläche des Gesimses mit einem Bandornament geschmückt, in welches Blumen eingestreut sind, während im Horizontalgesims lebendig behandelte Löwenköpfe mit schön gezeichneten Akanthusblättern wechseln. Darunter zieht sich ein Fries mit naiven alttestamentlichen Szenen hin, ganz im Styl altchristlicher Sarkophagsculpturen, so daß man hier deutlich den Uebergang von der Antike und der altchristlichen Kunst zum Romanischen erkennt. Weiter unten in der Mitte der Façade ein ähnlicher, aber stark zerstörter Fries. Durch schlanke Verhältnisse und zierlich gegliederte Pfeiler, welche für die Tonnengewölbe des Mittelschiffes und die Kreuzgewölbe der Seitenschiffe Halbfäulen als Vorlagen haben, zeichnet sich die Kathedrale von Valence aus. Hierher gehört

auch das Schiff der Kathedrale von Carcassonne, dessen Arkaden abwechselnd auf derben Rundpfeilern und gegliederten viereckigen Pfeilern ruhen. Eine kleine jetzt fünfschiffige Kirche mit Tonnengewölben auf kurzen, schweren Säulen mit korinthisirenden Kapitälern ist die Kirche des Klosters Ainay zu Lyon. Vor der Chorapsis erhebt sich eine ziemlich ungeschickt entwickelte Kuppel, deren Bögen auf vier kräftigeren Säulen ruhen. Das Aeußere erhält durch den schweren Kuppelthurm und den späteren, reich geschmückten Westthurm mit Vorhalle eine nachdrückliche Wirkung. Im durchgebildeten Spitzbogen bei überaus schlankem Verhältniß der hochaufliegenden Seitenschiffe ist die Klosterkirche von Fontfroide bei Narbonne ausgeführt. In derselben Schlußepoche entstand als decoratives Prachtwerk ersten Ranges der Kreuzgang des Klosters Elne bei Perpignan. Noch sind einige Kapellen von origineller Grundform zu erwähnen. Zunächst in der Nähe von Arles die kleine Kirche Ste. Croix zu Montmajour vom J. 1019, ein mit spitzbogiger Kuppel überwölbtes Quadrat, an welches sich vier Apfiden mit Halbkuppeln schließen. An die westliche stößt eine rechtwinklige Vorhalle. Der originelle Bau, dessen Aeußeres durch streng antikisirende Consolengesimse gegliedert wird, scheint als